

Bürgerfern, aber ganz bei sich
Eine Dokumentation des Beitrags
von Prof. Dr. Renate Köcher
in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung
Nr. 69 vom 21. März 2024

INHALT

Tabellenübersicht

Originalmanuskript

Untersuchungsdaten

Anhangtabellen

Schaubilder

Veröffentlichung in der Frankfurter Allgemeinen
Zeitung Nr. 69 vom 21. März 2024, S. 10,
unter dem Titel:

"Welkende Grüne. Wie sich die Wahrnehmung der
Partei in den Augen der Mehrheit verändert hat."

TABELLENÜBERSICHT

Tabelle	A	1	Enttäuschung über die Ampel
	A	2	Der Einfluss wird kritisch gesehen
	A	3	Meinungsklimadruck gegenüber den Grünen
	A	4	Unionsparteien, AfD und BSW gelten als zukünftige Gewinner im Parteienspektrum
	A	5	Was an den Grünen nicht gefällt
	A	6	Vertrauensverlust
	A	7	Bürger- und Wirtschaftsnähe der Parteien
	A	8	Schrumpfendes Potential - trotz stabiler Wählerbasis
	A	9	Gesunkene Sympathiewerte - trotz stabiler Wählerbasis
	A	10	Was an den Grünen gefällt

	B	1	Zweitstimmen-Wahlabsicht (Sonntagsfrage)
--	---	---	--

Schaubild	1	Dominierende Kraft in der Ampel
	2	Sympathieverlust
	3	Die Zukunftsperspektive der Parteien
	4	Übergriffig und bürgerfern
	5	Zielprofil der Grünen
	6	Wofür die Grünen stehen

Originalmanuskript

Prof. Dr. Renate Köcher

Institut für Demoskopie Allensbach

Bürgerfern, aber ganz bei sich

Es ist für die Grünen ungewohnt, in diesem Ausmaß Animositäten auf sich zu ziehen. Lange Zeit konnten sie auf Sympathien bauen, die weit über ihre Wählerschaft hinausreichten. Es wurde ihnen selbst von vielen politischen Gegnern attestiert, konsequent für wichtige Ziele einzutreten. Die wachsenden Herausforderungen von Umwelt- und Klimaschutz und die Sensibilisierung für Nachhaltigkeit verstärkten diese Wahrnehmung und verliehen den Grünen die Aura der Avantgarde, die früh auf entscheidende Zukunftsthemen gesetzt hatte. Andere Parteien registrierten diese Anerkennung und Sympathien oft neidvoll und hofften teilweise, durch eine Partnerschaft mit den Grünen daran zu partizipieren.

Jetzt erleben die aktuellen Koalitionspartner der Grünen jedoch eine bedrohliche Schwächung, und auch auf den Oppositionsbänken gilt eine Partnerschaft mit den Grünen zumindest als Risiko oder wird rundweg ausgeschlossen. Die geradezu epidemische Unzufriedenheit mit der Ampelregierung wird vor allem den Grünen

angelastet. Nur noch 6 Prozent der Bürger sind mit der Arbeit der Koalition zufrieden, 66 Prozent enttäuscht. Zwar wird kein Koalitionspartner von der Kritik verschont; die Grünen werden jedoch immer mehr als die dominierende Kraft in dieser Konstellation empfunden. Schon kurz nach den Koalitionsvereinbarungen hatten mehr Bürger den Eindruck, dass sie vor allem die Handschrift der Grünen trägt: Im Frühjahr 2022 sahen 35 Prozent in den Grünen, nur 24 Prozent in der Kanzlerpartei SPD die dominierende Kraft in der Koalition. Seither ist die SPD in der Wahrnehmung weiter zurückgefallen: Nur noch 10 Prozent empfinden sie als dominierende Kraft, dagegen 43 Prozent die Grünen; auch die FDP wird heute als einflussreicher wahrgenommen, stärker als die SPD, aber weitaus weniger als die Grünen. Die Auseinandersetzungen zwischen FDP und Grünen verstärken den Eindruck, dass sie die entscheidenden Machtfaktoren in dieser Regierung sind. Gleichzeitig ist dies jedoch keineswegs Ausdruck von Anerkennung, sondern eher von Irritation. Nur eine kleine Minderheit derjenigen, die den beiden kleineren Koalitionspartnern einen dominierenden Einfluss zuschreiben, bewerten dies positiv. Von denjenigen, die die Grünen als dominierende Kraft empfinden, sehen ganze 10

Tabelle A 1

Schaubild 1

Tabelle A 2

Prozent diesen Einfluss positiv, 79 Prozent dagegen kritisch.

Wie groß der Meinungsklimadruck mittlerweile ist, der sich gegen die Grünen richtet, macht das Ergebnis einer situativen Frage deutlich: Den Befragten wurde eine öffentliche Diskussion geschildert, bei der Redner aller drei Koalitionsparteien sprechen; ein Redner wird ausgebuht. Befragt, wen die Proteste getroffen haben, ist sich die Mehrheit sicher, dass es nur die Grünen sein können. 55 Prozent sind davon überzeugt, während nur 13 Prozent die Repräsentanten der FDP, ganze 7 Prozent die der SPD als bevorzugte Zielscheibe von Unmutsbekundungen sehen.

Tabelle A 3

Das Sympathiepolster der Grünen ist erheblich abgeschmolzen, die Kritik gewachsen. Vor fünf Jahren gaben lediglich 25 Prozent der Bevölkerung zu Protokoll, dass ihnen die Grünen kaum oder überhaupt nicht gefallen, heute sind es 56 Prozent. In der Anfangsphase der Ampel-Koalition waren 67 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass die Grünen künftig an Bedeutung gewinnen werden. Keiner anderen Partei wurde auch nur annähernd eine vergleichbar positive

Schaubild 2

Schaubild 3

Zukunftsprognose gestellt. Jetzt glauben noch 24 Prozent an eine wachsende Unterstützung für die Grünen. Die überwältigende Mehrheit sieht alle Ampelparteien auf der Verliererstraße, aber bei keiner hat sich die Einschätzung derart verändert wie bei den Grünen. Als Gewinner sieht die Bevölkerung die Unionsparteien, die AfD und das Bündnis Sahra Wagenknecht; gut zwei Drittel sind überzeugt, dass diese Parteien in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden.

Tabelle A 4

Die Kritiker der Grünen begründen ihr Urteil vor allem mit aus ihrer Sicht unrealistischen Zielen der Partei, mit mangelnder Wirtschaftskompetenz, ihrem energiepolitischen Kurs und zu wenig Sachorientierung. 80 Prozent derjenigen, die die Grünen kritisch sehen, führen als Grund unrealistische Ziele an, ebenso 80 Prozent unzureichende Wirtschaftskompetenz, 71 Prozent ihre Energiepolitik; zwei Drittel werfen den Grünen vor, zu ideologiegeleitet zu sein, 62 Prozent Hybris, 61 Prozent eine zu enge Ausrichtung auf Klimapolitik.

Tabelle A 5

Auch über den Kreis der dezidierten Kritiker hinaus, denen die Grünen insgesamt zurzeit

nicht gefallen, gibt es weit verbreitetes Ressentiments, die sich insbesondere aus dem Eindruck einer bürgerfernen Verbotspartei nähren. 67 Prozent der Bevölkerung werfen den Grünen vor, den Bürgern zu viele Vorschriften zu machen, 63 Prozent mangelndes Verständnis für die wirklichen Sorgen und Anliegen der Menschen. Jeder Zweite ist überzeugt, dass die Politik der Grünen den Wohlstand in Deutschland gefährdet, 40 Prozent, dass diese Politik ihnen persönlich Nachteile bringen wird. Anerkennende Urteile werden nur von einer Minderheit geäußert und weitaus weniger als zu Beginn der Legislaturperiode. Damals attestierten 42 Prozent der Bevölkerung den Grünen, dass sie langfristig denken und zukunftsorientierte Politik machen; heute haben noch 20 Prozent diesen Eindruck. Die Überzeugung, dass die Grünen verstehen, was die Menschen in Deutschland bewegt, ist von 34 auf 8 Prozent zurückgegangen.

Schaubild 4

Tabelle A 6

Der Vorwurf der Bürgerferne wird zwar keineswegs nur den Grünen gemacht. Gebeten, die Bürgernähe der Parteien, ihr Verständnis für die Interessen und Probleme der Bürger zu bewerten, wird FDP, den Grünen und der Linken die größte Bürgerferne zugeordnet, den Unionsparteien dagegen die größte Bürgernähe.

Tabelle A 7

CDU und CSU gelten gleichzeitig als bürgernah und wirtschaftsnah. Die FDP gilt als bürgerfern, aber wirtschaftsnah, die Grünen dagegen sowohl als bürger- wie wirtschaftsfern. Nur der Linken wird noch mehr, dem Bündnis Sahra Wagenknecht ähnlich viel Distanz zur Wirtschaft unterstellt wie den Grünen. Alle Bemühungen des grünen Wirtschaftsministers haben die Bürger bisher nicht überzeugen können, dass die Partei ihre Distanz zur Wirtschaft verringert.

Tabelle A 7

Keine andere Partei war zu Beginn der Legislaturperiode mit vergleichbar hohen Erwartungen konfrontiert wie gerade die Grünen. Jetzt gelten sie als hauptverantwortlich für die unbefriedigende Bilanz der Ampelregierung und ziehen daher mehr als ihre Koalitionspartner Enttäuschung und Frustration auf sich. Man müsste meinen, dass es daher die Grünen in dieser Koalition zerlegt, dass nicht nur die mit ihnen verbundenen Hoffnungen und Sympathien verfallen, sondern auch ihre Wählerbasis erodiert.

Tatsächlich sind es jedoch die beiden Koalitionspartner SPD und FDP, die völlig unter die Räder geraten sind: Die SPD erreicht

bei den Zweitstimmenwahlabsichten zurzeit gerade einmal 15 Prozent – rund 11 Prozentpunkte weniger als bei der Bundestagswahl; die FDP liegt bei 5 Prozent und müsste zittern, ob sie wieder in den Bundestag einzieht. Nur die Grünen hätten Chancen, ihr Ergebnis der letzten Wahl erneut zu erreichen und damit als einzige unbeschadet aus dieser Koalition herauszukommen: 2021 erzielten sie mit 14,8 Prozent ihr bestes Ergebnis, aktuell liegen sie bei 14 Prozent. Ihr Potential hat sich zwar deutlich verringert; in der letzten Legislaturperiode zur Zeit der Großen Koalition konnte sich jeder Dritte, teilweise sogar 40 Prozent der Wahlberechtigten vorstellen, bei Wahlen die Grünen zu unterstützen. Die Sympathien für die Partei übertrafen ihre Wahlergebnisse bei Weitem. Aktuell kommen die Grünen noch für 23 Prozent bei einer Wahl in Betracht, sei es auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene. Der Kreis derjenigen, die die Grünen auf den ersten Rang ihrer Parteisymphathien setzen, hat sich seit der Bundestagswahl von 20 auf 14 Prozent vermindert. Aber das Wählerfundament ist bemerkenswert stabil. Dieses Phänomen wird in der Öffentlichkeit, die die Grünen als völlig in der Defensive wahrnimmt, weitgehend übersehen.

Tabelle B 1

Tabelle A 8

Tabelle A 9

Der wesentliche Grund für diese Stabilität ist in dem Charakter der Grünen als missionarische Programmpartei zu suchen, den sie trotz vieler Kompromisse auch in dieser Koalition beibehalten haben. Ihre oft missionarisch wirkende Konsequenz, die in der breiten Bevölkerung zunehmend auf Misstrauen und Ablehnung stößt, schweißt den Kern der grünen Wählerschaft eher zusammen. Der Kreis, der den Grünen positiv gegenübersteht, ist kleiner geworden; aber dieser Kreis ist heute noch mehr von der Partei überzeugt als früher. Und es ist vor allem die grüne Agenda, die diesem Kreis imponiert und ihn stabilisiert. 77 Prozent derjenigen, denen die Grünen auch heute gefallen, begründen dies mit ihrem Engagement für Umwelt- und Klimaschutz, 67 Prozent generell mit dem Einsatz für wichtige Zukunftsthemen. Beides wird heute häufiger als Begründung angeführt wie auch der Eindruck, dass es bei den Grünen noch Idealisten gibt und dass sie eine besondere Partei sind, anders als alle anderen. Dass die Grünen pragmatische Politik machen, wird ihnen dagegen nur von 13 Prozent ihrer Unterstützer attestiert; aber das gilt in diesem Kreis anders als in der breiten Bevölkerung nicht als Manko, sondern als Ausdruck von Konsequenz.

Tabelle A 10

Nicht nur für den geschrumpften Kreis ihrer Sympathisanten, sondern für die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung stehen die Grünen nach wie vor vor allem für Umweltschutz und eine auf regenerative Energie fokussierte Energiepolitik. Ihre Agenda hat sich nach dem Eindruck der großen Mehrheit in der Regierungsverantwortung nur wenig verändert und definiert sich vor allem über die Ablehnung der Kernenergie, den Ausbau regenerativer Energien, Engagement für Umwelt- und Klimaschutz, für höhere Umweltauflagen in der Landwirtschaft und die Ablehnung von grüner Gentechnologie. Die Beschlüsse in dieser Legislaturperiode haben allerdings dazu geführt, dass 80 Prozent die Energie- und Klimapolitik der Grünen auch mit dem Verbot von Öl- und Gasheizungen assoziieren.

Schaubild 5

Darüber hinaus setzen sich die Grünen in den Augen der großen Mehrheit auch für Toleranz gegenüber anderen Kulturen und für eine konsequente Unterstützung der Ukraine ein. Dabei fällt jedoch auf, dass die meisten hier zwischen dem Engagement für die Ukraine und der Stärkung der Verteidigungsfähigkeit Deutschlands trennen: Während 69 Prozent den Eindruck haben, dass sich die Grünen für die

Ukraine einsetzen, nehmen lediglich 20 Prozent einen vergleichbaren Einsatz für die militärische Stärkung des eigenen Landes wahr.

Schaubild 6

Am Beginn der Legislaturperiode wurden die Grünen bereits als die neue Volkspartei gesehen. Davon sind sie heute weit entfernt – nicht einmal primär aufgrund der abgeschmolzenen Potentiale, sondern vor allem aufgrund des weit verbreiteten Eindrucks von Bürger- und Wirtschaftsferne und einer Agenda, die nach wie vor als eng fokussiert wahrgenommen wird. Gerade für die Anliegen, die der Bevölkerung zurzeit besonders wichtig sind – Begrenzung der Zuwanderung, innere Sicherheit, Stärkung der Wirtschaft, gute Schulen, Stabilisierung des Sozialstaats, Verringerung der Steuerlast – werden die Grünen kaum als Anwalt gesehen. Nur 4 Prozent haben den Eindruck, dass sich die Grünen für eine Begrenzung der Zuwanderung einsetzen, 11 Prozent für eine Stärkung der Wirtschaft und 18 Prozent für gute Schulen. Das Engagement für klassische grüne Ziele stabilisiert den Kern der überzeugten Anhänger, führt aber zu einer Entfremdung von der großen Mehrheit, die die Zukunftsperspektiven des Landes zurzeit mit Sorge betrachtet.

Schaubild 6

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis:	Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland
Anzahl der Befragten:	1027
Befragungszeitraum:	1.3. bis 14.03.2024
Methode:	Repräsentative Quotenauswahl
Art der Interviews:	Mündlich-persönliche Interviews (face-to-face)

Anhangtabellen

Enttäuschung über die Ampel

Tabelle A 1
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Sind Sie mit der bisherigen Arbeit der Ampel-Koalition alles in allem zufrieden, oder sind Sie davon eher enttäuscht?"

	Bevölkerung insgesamt
	%
Zufrieden	6
Enttäuscht	66
Weder noch	17
Unentschieden	<u>11</u>
	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12083, März 2024

Der Einfluss wird kritisch gesehen

Tabelle A 2
Bundesrepublik Deutschland
Befragte, die die Grünen für die prägende
Partei der Ampel-Koalition halten

FRAGE: "Finden Sie, die Grünen beeinflussen die Regierungspolitik alles in allem positiv oder negativ?"

Befragte, die die Grünen für die prägende
Partei der Ampel-Koalition halten

	%
Positiv	10
Negativ	79
Unentschieden	<u>11</u>
	100

Meinungsklimadruck gegenüber den Grünen

Tabelle A 3
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Ich möchte Ihnen nun von einem Vorfall erzählen, der sich kürzlich bei einer großen öffentlichen Diskussion über die Bundespolitik ereignet hat. Von jeder der drei Regierungsparteien war ein Redner zu hören, also von der SPD, den Grünen und der FDP. Einer der Redner wurde vom Publikum ausgebuht. Was meinen Sie, welcher der Redner ausgebuht wurde, der von der SPD, der von den GRÜNEN oder der von der FDP?"

	Bevölkerung insgesamt
	%
Der von der SPD	7
Der von den GRÜNEN	55
Der von der FDP	13
Unmöglich zu sagen.....	<u>25</u>
	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12083, März 2024

Unionsparteien, AfD und BSW gelten als zukünftige Gewinner im Parteienspektrum

Tabelle A 4
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Wenn Sie einmal an die Parteien bei uns in Deutschland denken: Welche Partei wird Ihrer Einschätzung nach in Zukunft an Bedeutung gewinnen und welche wird an Bedeutung verlieren?" (Vorlage Kartenspiel)

Diese Partei wird an Bedeutung gewinnen

	Bevölkerung insgesamt
	%
AfD	70
CDU/CSU	68
BSW	66
Die Grünen	24
Die Linke	15
SPD	15
FDP	13
Weiß nicht, keine Angabe	<u>25</u>
	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12083, März 2024

Was an den Grünen nicht gefällt

Tabelle A 5
Bundesrepublik Deutschland
Personen, denen die Grünen kaum/gar
nicht gefallen

FRAGE: "Und darf ich fragen, was Sie an den Grünen stört, was Ihnen nicht gefällt?"
(Listenvorlage)

	Personen, denen die Grünen kaum/gar nicht gefallen
	%
Sie verstehen zu wenig von Wirtschaft	80
Sie haben unrealistische Ziele	80
Zu ihren Spitzenpolitikern habe ich kein Vertrauen	77
Die Grünen machen eine falsche Energiepolitik.....	71
Lassen sich zu sehr von ihrer Ideologie leiten, machen keine sachorientierte Politik.....	68
Sie tun so, als seien sie bessere Menschen	62
Sie kümmern sich vor allem um Klimaschutz, sie haben ein relativ einseitiges Programm	61
Ich bin mit den politischen Zielen der Grünen nicht einverstanden	58
Die Grünen sind mir einfach unsympathisch.....	45
Die Grünen sind mir zu links	29
Anderes.....	14

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12083, März 2024

Vertrauensverlust

Tabelle A 6
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Bitte denken Sie jetzt nur an die Grünen und sagen mir zu jeder Eigenschaft, ob diese Ihrer Meinung nach auf die Grünen in Deutschland zutrifft." (Listenvorlage)

Bevölkerung insgesamt	
2022	2024
%	%

Auszug aus den Vorgaben

Denken voraus, machen Politik für die Zukunft	42	20
Verstehen, was die Menschen in Deutschland bewegt.....	34	8

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12054, 12083

Bürger- und Wirtschaftsnähe der Parteien

Tabelle A 7
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGEN: "Man sagt ja manchmal von einer Partei, dass sie bürgernah/wirtschaftsnah ist, also die Interessen und Probleme der Bürger/der Wirtschaft versteht und sich daran orientiert. Was würden Sie sagen: wie bürgernah/wirtschaftsnah sind die Parteien auf diesen Karten hier? Stufe 1 würde bedeuten, die Partei ist sehr bürgernah/wirtschaftsnah, versteht also die Interessen und Probleme der Bürger/der Wirtschaft und orientiert sich daran, und Stufe 5 würde bedeuten, die Partei ist sehr weit entfernt von den Bürgern/von der Wirtschaft."

	CDU	SPD	FDP	Grüne	Linke	BSW	AfD
	%	%	%	%	%	%	%
Sehr bürgernah							
1	15	9	3	7	6	9	14
2	26	20	5	15	12	18	23
3	30	32	26	21	23	20	16
4	10	16	30	20	28	22	16
5	10	15	29	32	25	23	27
Gar nicht bürgernah							
Im Durchschnitt	2,7	3,1	3,8	3,6	3,6	3,3	3,2

	CDU	SPD	FDP	Grüne	Linke	BSW	AfD
	%	%	%	%	%	%	%
Sehr wirtschaftsnah							
1	51	12	44	4	1	6	9
2	27	29	18	12	5	14	19
3	9	30	19	25	19	25	18
4	4	13	9	23	32	21	17
5	3	10	6	31	39	27	31
Gar nicht wirtschaftsnah							
Im Durchschnitt	1,7	2,8	2,1	3,7	4,1	3,6	3,4

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12083, März 2024

FRAGE: "Welche Partei oder welche Parteien kämen für Sie bei Wahlen generell in Frage, welche könnten Sie sich vorstellen zu wählen? Einmal unabhängig davon, ob es sich dabei um eine Bundestagswahl, eine Landtagswahl oder eine Kommunalwahl handelt."

Wahlberechtigte
insgesamt

2018 2024

%

%

Auszug aus den Vorgaben

Die Grünen..... 40 23

Gesunkene Sympathiewerte – trotz stabiler
Wählerbasis

Tabelle A 9
Bundesrepublik Deutschland
Wahlberechtigte

FRAGE: "Hier habe ich Karten mit den Namen von verschiedenen Parteien, die politische Bedeutung haben. Sicher sind einem diese Parteien nicht alle gleich sympathisch. Könnten Sie bitte diese sechs Karten einmal danach untereinander legen, wie sympathisch Ihnen diese Parteien sind?" (Vorlage Kartenspiel)

	Wahlberechtigte insgesamt	
	Jahresdurchschnitt 2021	2024
<input type="text" value="Sympathischste Partei"/>	%	%
Die Grünen.....	20	14

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12083, März 2024

Was an den Grünen gefällt

Tabelle A 10
Bundesrepublik Deutschland
Personen, denen die Grünen gut bzw.
teilweise gefallen

FRAGE: "Und darf ich fragen, was Sie an den Grünen mögen, was Ihnen gefällt?"
(Listenvorlage)

Personen, denen die Grünen gut
bzw. teilweise gefallen

%

Die Grünen kümmern sich um Umwelt- und Klimaschutz, das ist mir persönlich besonders wichtig.....	77
Die Grünen setzen sich für Themen ein, die für eine gute Zukunft wichtig sind.....	67
Bei den Grünen gibt es noch Idealisten	48
Die Grünen sind weltoffen und tolerant.....	46
Die Grünen haben bewiesen, dass sie regierungsfähig sind.....	35
Die Grünen haben klare Ziele	34
Die Grünen sind eine junge, moderne Partei	33
Die Grünen sind eine besondere Partei, sie heben sich von anderen Parteien ab.....	32
Die Grünen haben überzeugende Spitzenpolitiker.....	32
Die Grünen sind eine sympathische Partei	27
Im Gegensatz zu anderen Parteien sind die Grünen nicht zerstritten.....	19
Die Grünen machen eine pragmatische Politik	1

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12083, März 2024

Zweitstimmen		Gesamtdeutschland								
		CDU/ CSU %	FDP %	SPD %	Bü.90/ GRÜNE %	DIE LINKE %	AfD %	Freie Wähler %	BSW %	Sons- tige %
2016:	Jahresdurchschnitt	34,0	7,5	23,0	11,0	9,0	11,0	-	-	4,5
2017:	Jahresdurchschnitt	36,0	9,0	25,0	8,5	8,5	9,0	-	-	4,0
2018:	Jahresdurchschnitt	31,5	9,5	19,0	13,0	9,5	13,5	-	-	4,0
2019:	Jahresdurchschnitt	30,0	7,5	16,0	20,5	8,0	13,0	-	-	5,0
2020:	Jahresdurchschnitt	35,5	6,5	16,0	20,0	7,5	10,0	-	-	4,5
2021:	Jahresdurchschnitt	28,5	10,5	20,0	19,0	6,5	10,0	-	-	5,5
Bundestagswahl 26.09.2021		24,1	11,5	25,7	14,8	4,9	10,3	-	-	8,7
2022:	1. Halbjahr	26,0	10,0	25,5	17,5	5,0	9,5	-	-	6,5
	2. Halbjahr	29,5	7,0	20,5	19,5	5,0	13,0	-	-	5,5
	Jahresdurchschnitt	28,0	8,5	23,0	18,5	5,0	11,0	-	-	6,0
2023:	1. Quartal	30,5	6,5	21,5	16,5	4,5	14,5	-	-	6,0
	2. Quartal	31,5	8,0	19,0	15,0	4,5	16,0	-	-	6,0
	7. - 19. Juli	29,0	7,0	19,0	16,0	4,0	18,0	-	-	7,0
	4. - 16. August	29,0	7,0	19,0	14,0	5,0	19,0	-	-	7,0
	12. - 26. August	30,0	8,0	20,0	14,0	4,5	18,0	-	-	5,5
	4. - 15. September	30,0	7,0	18,0	14,0	5,0	19,0	-	-	7,0
	6. - 19. Oktober	34,0	5,0	17,0	13,0	3,0	19,0	4,0	-	5,0
	3. - 16. November	32,0	6,0	17,0	13,5	3,5	19,0	4,0	-	5,0
	1. - 14. Dezember	34,0	5,0	17,0	15,0	3,5	18,0	3,0	-	4,5
	Jahresdurchschnitt	31,0	7,0	19,0	15,0	4,0	17,0	-	-	7,0
2024:	5. - 18. Januar	34,0	6,0	15,0	13,5	4,0	19,5	3,0	-	5,0
	3. - 15. Februar	32,0	6,0	15,0	14,0	3,0	18,0	-	7,0	5,0
	1. - 14. März	34,0	5,0	15,0	14,0	3,0	16,0	-	7,0	6,0

Befragt wurden persönlich-mündlich insgesamt 1.027 Personen.

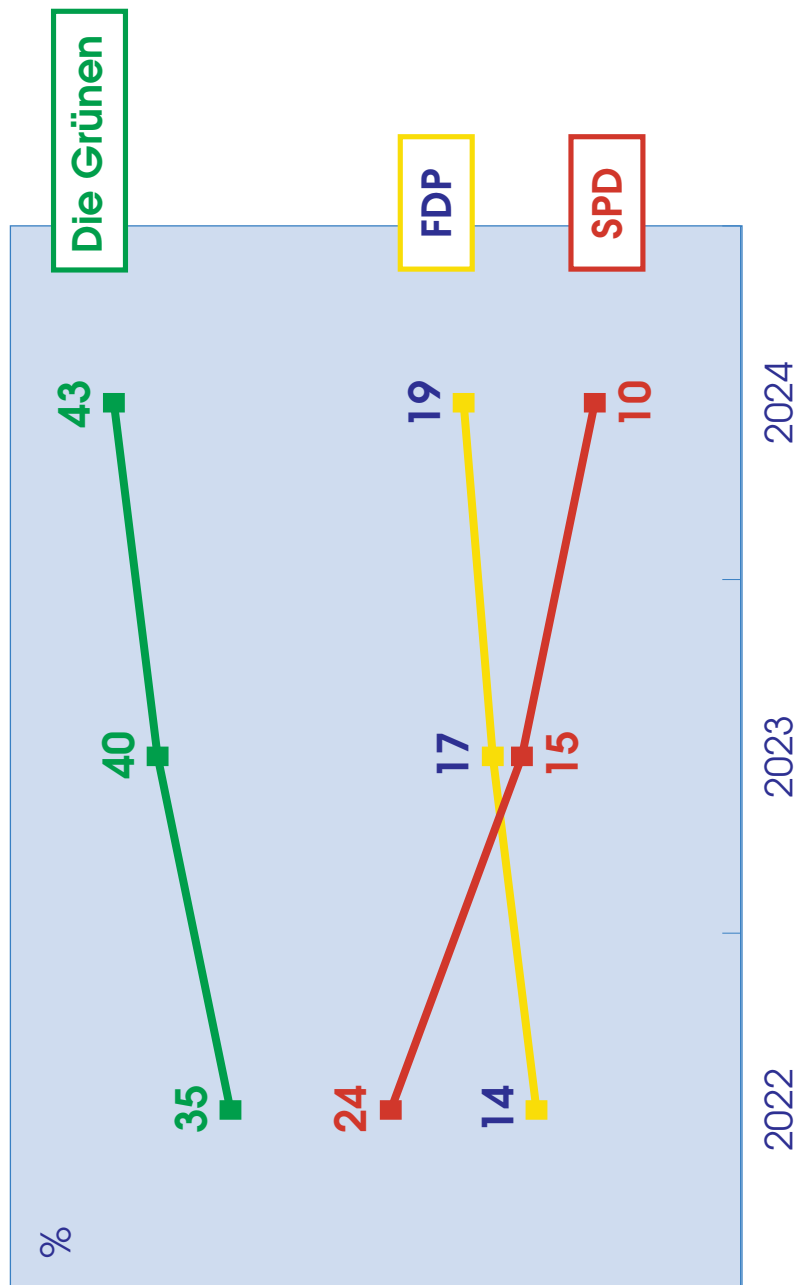
Bei dieser Stichprobengröße beträgt die Fehlerspanne bei einem Anteilswert von 30 Prozent rund +/- 3 Prozentpunkte und bei einem Anteilswert von 10 Prozent rund +/- 2 Prozentpunkte.

QUELLE: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Institut für Demoskopie, zuletzt IfD-Umfrage 12083

Schaubilder

Dominierende Kraft in der Ampel

Frage: "Wie ist Ihr Eindruck: Wer prägt die Politik der Ampel-Koalition besonders stark: die SPD, die Grünen oder die FDP?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12050, 12076, 12083

Sympathieverlust

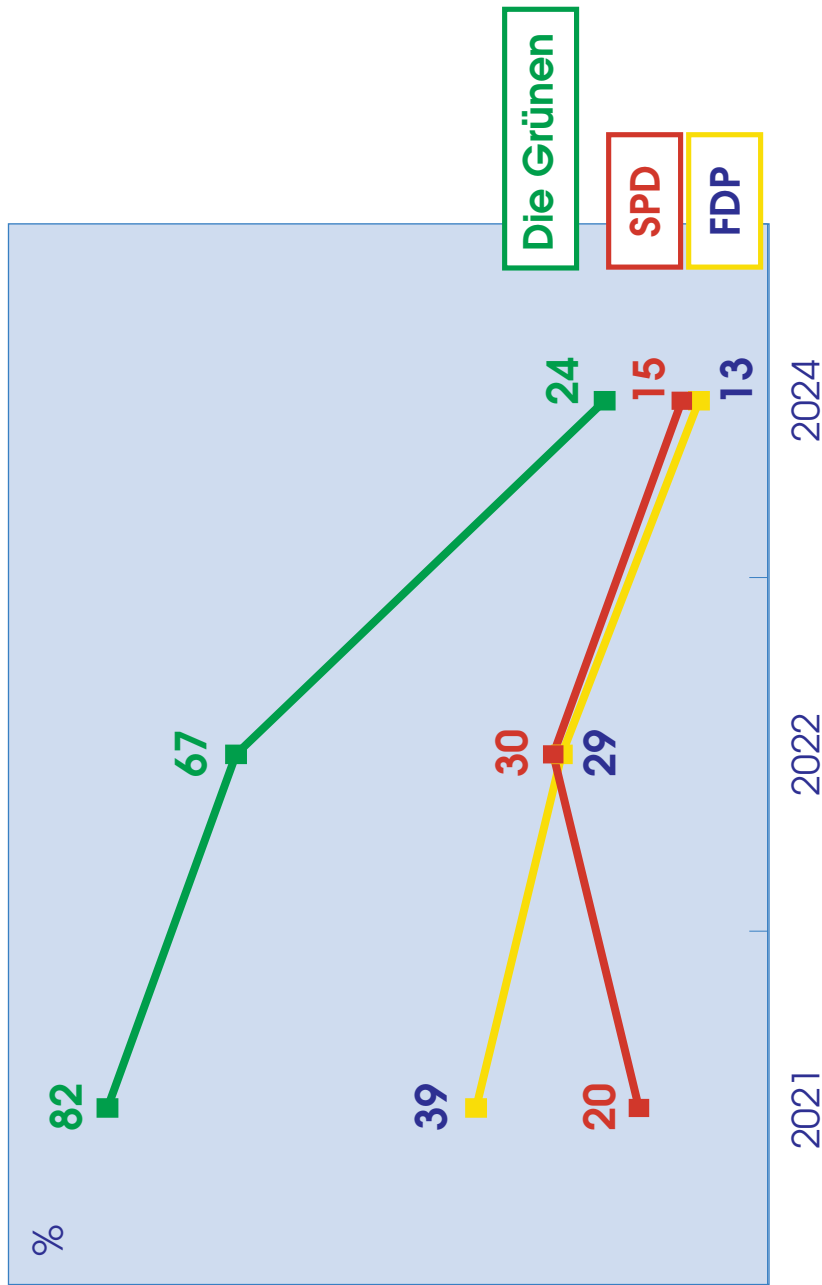
Frage: "Die Parteien haben ja alle ihre Stärken und Schwächen. Mal gefällt einem die eine besser, mal die andere. Wenn Sie nun einmal an die Grünen denken, so wie sie im Augenblick sind: Würden Sie sagen, die Grünen gefallen Ihnen alles in allem gut oder teilweise oder gar nicht?"

	2019	2024
	%	%
Gefallen gut	18	8
Teilweise	41	27
Kaum, gar nicht	25	56
Unentschieden, kein Urteil	16	9
	100	100

Die Zukunftsperspektive der Parteien

Frage: "Wenn Sie einmal an die Parteien bei uns in Deutschland denken:
Welche Partei wird Ihrer Einschätzung nach in Zukunft an Bedeutung gewinnen
und welche wird an Bedeutung verlieren?"

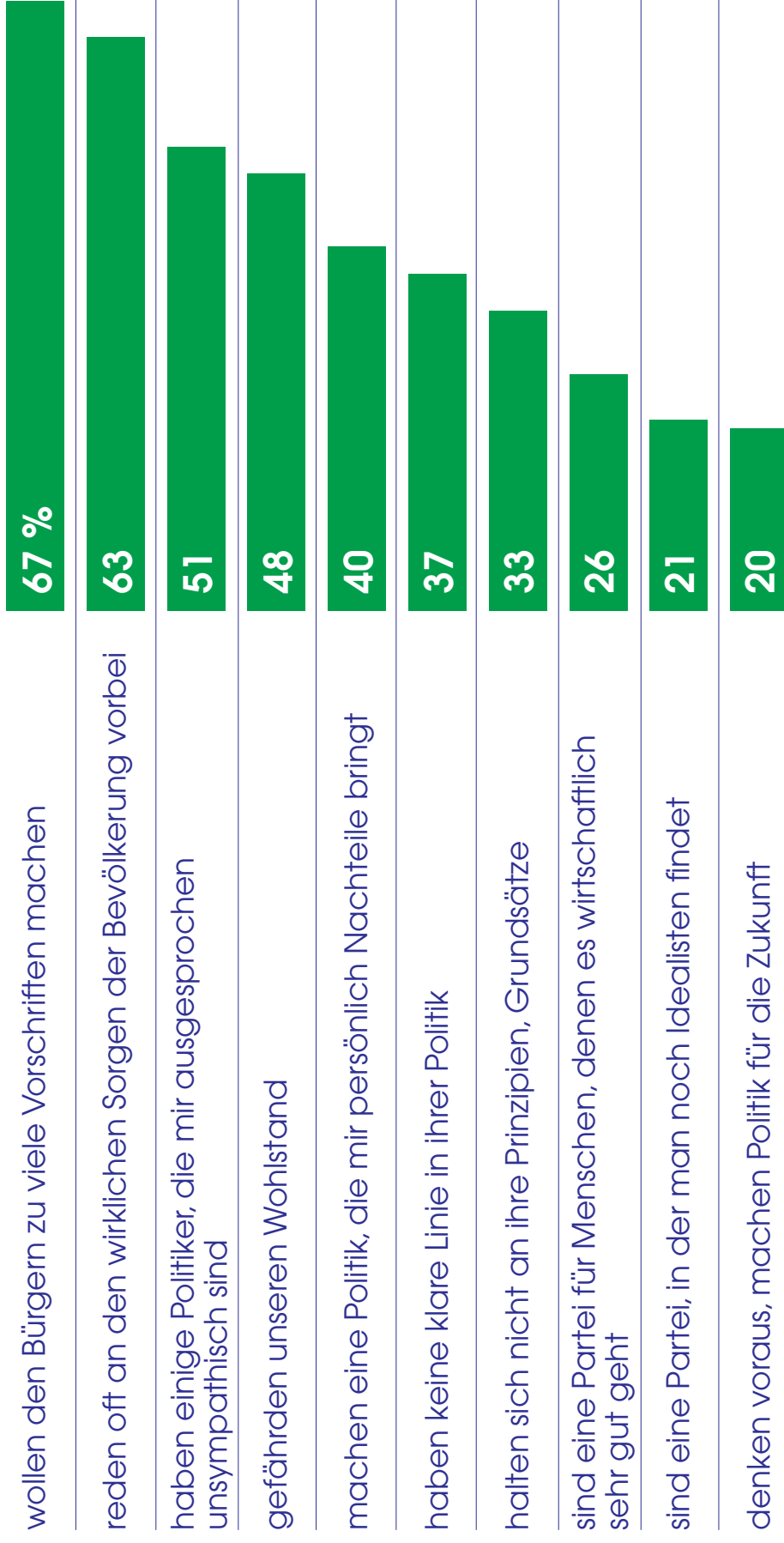
- Diese Partei wird an Bedeutung gewinnen -



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12033, 12054, 12083

Übergriffig und bürgerfern

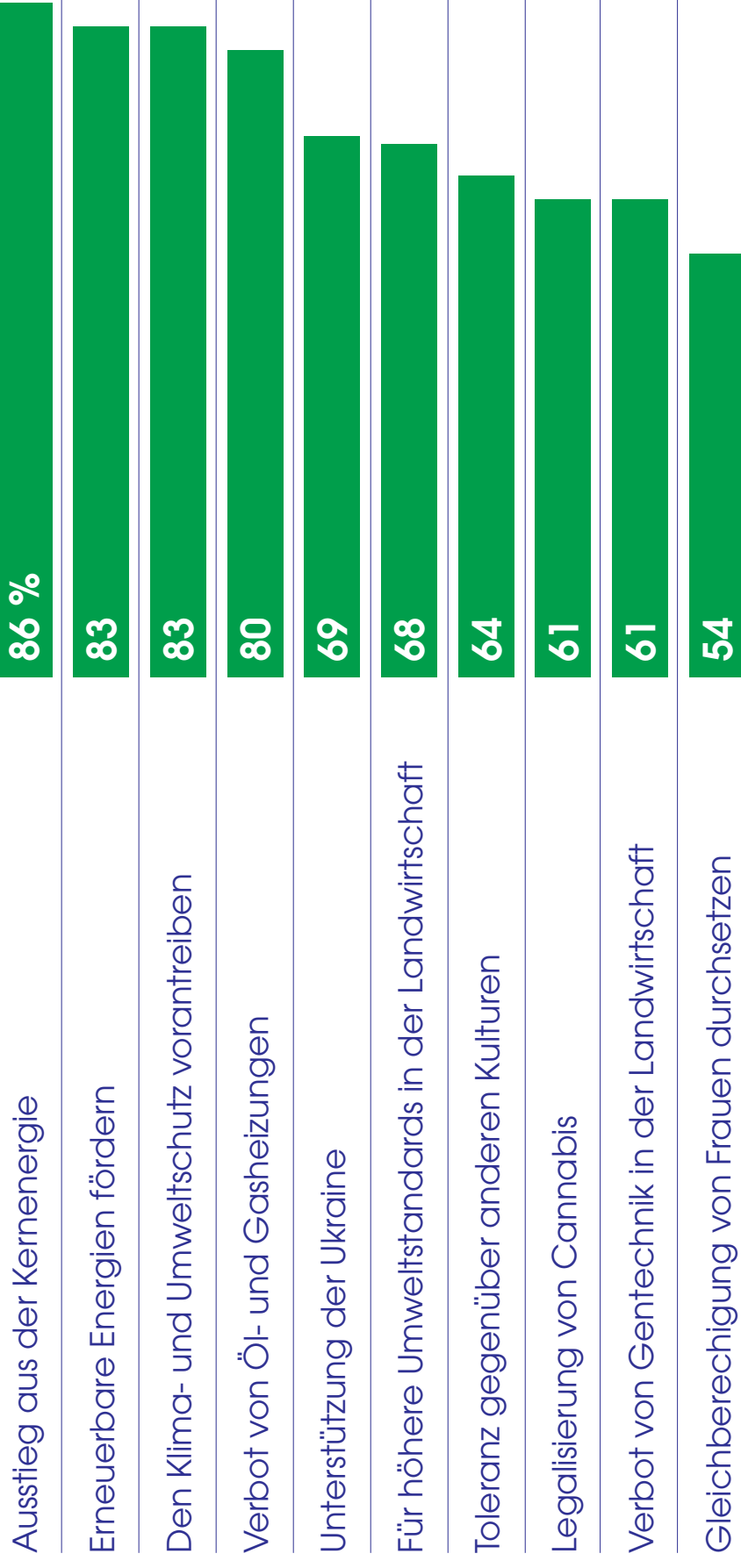
Die Grünen -



Zielprofil der Grünen

Frage: "Wofür stehen die Grünen, wofür setzen sich die Grünen besonders ein?"

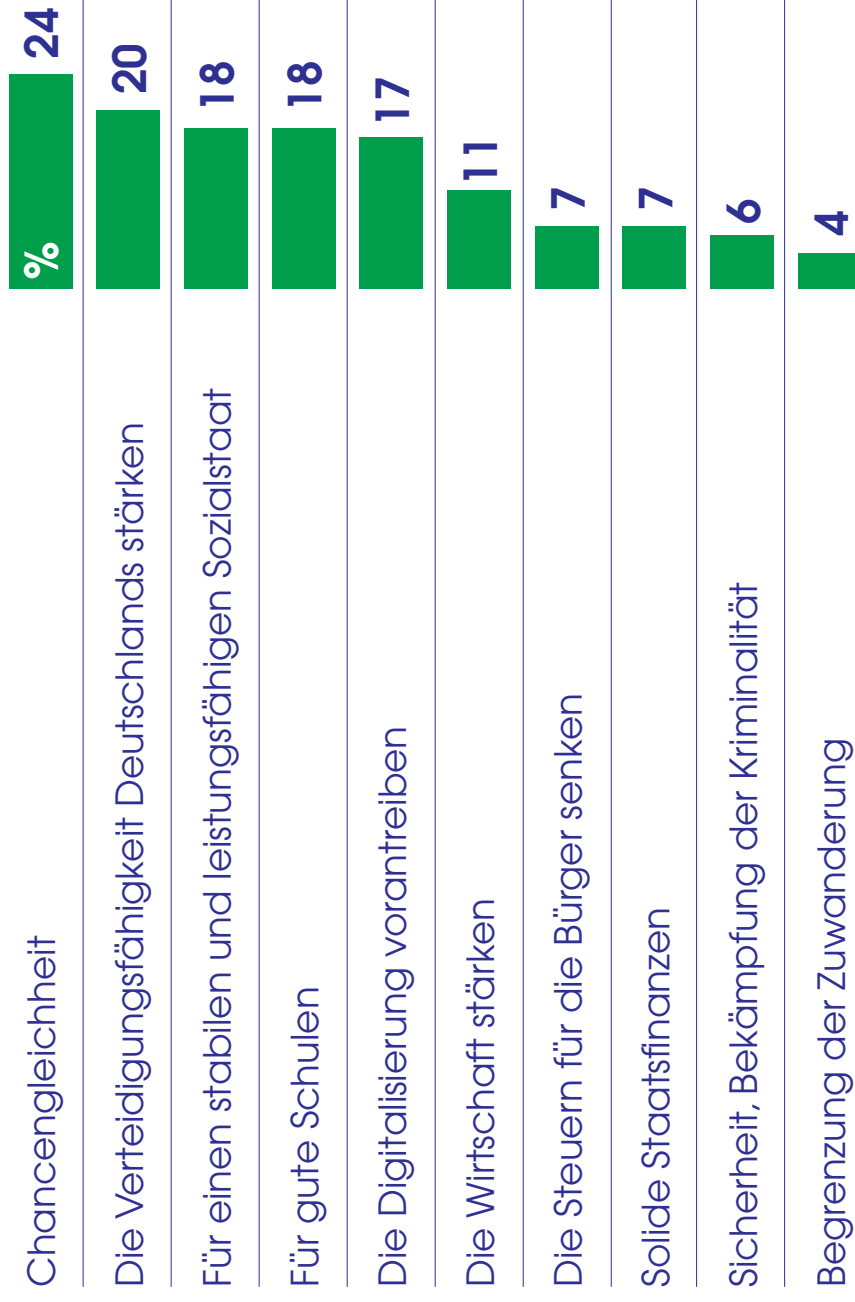
Top 10



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12083

Wofür die Grünen nicht stehen

Frage: "Wofür stehen die Grünen, wofür setzen sich die Grünen besonders ein?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12083

Veröffentlichung in der
Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 69
vom 21. März 2024, S. 10, unter dem Titel:

"Welkende Grüne. Wie sich die Wahrnehmung
der Partei in den Augen der Mehrheit verändert hat."

DEUTSCHE FRAGEN – DEUTSCHE ANTWORTEN

Welkende Grüne

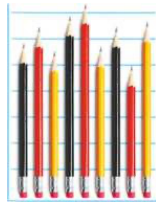
Lange Zeit konnten die Grünen auf Sympathien bauen, die weit über ihre Wählerschaft hinausreichten. Selbst viele politische Gegner attestierten ihnen, konsequent für wichtige Ziele einzutreten. Die wachsenden Herausforderungen von Umwelt- und Klimaschutz und die Sensibilisierung für Nachhaltigkeit verstärkten diese Wahrnehmung; sie verliehen den Grünen den Ruf, früh auf entscheidende Zukunftsthemen gesetzt zu haben. Andere Parteien registrierten diese Anerkennung und Sympathien oft neidvoll und hofften teilweise, durch eine Partnerschaft mit den Grünen daran zu partizipieren.

Jetzt erleben die aktuellen Koalitionspartner der Grünen aber eine bedrohliche Schwächung; auch für die Opposition gilt eine Partnerschaft mit den Grünen zumindest als Risiko oder wird rundweg ausgeschlossen. Die große Unzufriedenheit mit der Ampelregierung wird vor allem den Grünen angelastet. Nur noch sechs Prozent der Bürger sind mit der Arbeit der Koalition zufrieden, 66 Prozent enttäuscht. Zwar wird kein Koalitionspartner von der Kritik verschont; die Grünen werden jedoch immer mehr als die dominierende Kraft in dieser Konstellation empfunden. Schon als die Koalitionsvereinbarung geschlossen wurde, hatten viele Bürger den Eindruck, dass sie vor allem die Handschrift der Grünen trägt. Im Frühjahr 2022 sahen 35 Prozent in den Grünen, aber nur 24 Prozent in der Kanzlerpartei SPD die dominierende Kraft in der Koalition.

Seither ist die SPD in der Wahrnehmung weiter zurückgefallen: Nur noch zehn Prozent empfinden sie als dominierende Kraft, dagegen 43 Prozent die Grünen; auch die FDP wird heute als einflussreicher als die SPD wahrgenommen, wenngleich weitaus weniger als die Grünen. Doch nur eine kleine Minderheit derjenigen, die den beiden kleineren Koalitionspartnern einen dominierenden Einfluss zuschreiben, bewertet dies positiv. Von denjenigen, die die Grünen als dominierende Kraft empfinden, sehen nur zehn Prozent diesen Einfluss positiv, 79 Prozent dagegen kritisch.

Wie sehr das Meinungsklima mittlerweile gegen die Grünen gerichtet ist, macht das Ergebnis einer situativen Frage deutlich: Den Befragten wurde eine öffentliche Diskussion geschildert, bei der Redner aller drei Koalitionsparteien sprechen; ein Redner wird ausgebuht. Befragt, wen die Proteste getroffen haben, ist sich die Mehrheit sicher, dass es nur die Grünen sein können. 55 Prozent sind davon überzeugt, während 13 Prozent die Repräsentanten der FDP und nur sieben Prozent die der SPD als bevorzugte Zielscheibe von Unmutbekundungen sehen. Das Sympathiepolster der Grünen ist geschnitten, die Kritik gewachsen. Vor fünf Jahren gaben lediglich 25 Prozent der Bevölkerung zu Protokoll, dass ihnen die Grünen kaum oder überhaupt nicht gefallen, heute sind es 56 Prozent. In der Anfangsphase der Ampelkoalition waren 67 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass die Grünen künftig an Bedeutung gewinnen werden. Keiner anderen Partei wurde eine vergleichbar positive Zukunftsprognose gestellt. Jetzt glauben noch 24 Prozent an eine wachsende Unterstützung für die Grünen. Die überwältigende Mehrheit sieht alle Ampelparteien auf der Verliererstraße, aber bei keiner hat sich die Einschätzung derart verändert wie bei den Grünen. Als Gewinner sieht die Bevölkerung die Unionsparteien, die AfD und das Bündnis Sahra Wagenknecht; gut zwei Drittel sind überzeugt, dass diese Parteien in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden.

80 Prozent derjenigen, die die Grünen kritisch sehen, führen als Grund unrealistische Ziele an, gleichfalls 80 Prozent unzureichende Wirtschaftskompetenz, 71 Prozent ihre Energiepolitik. Zwei Drittel werfen den Grünen vor, zu ideologiegeleitet zu sein, 62 Prozent Hybris, 61 Prozent eine zu enge Ausrichtung auf Klimapolitik. Auch außerhalb der Gruppe jener, denen die Grünen derzeit insgesamt nicht gefallen, gibt es weit verbreitete Ressentiments. Sie nähren sich insbesondere aus dem Eindruck einer bürgerfer-



Wie sich die Wahrnehmung der Partei in den Augen der Mehrheit verändert hat.

Von Renate Köcher, Institut für Demoskopie Allensbach

nen Verbotspartei. 67 Prozent der Bevölkerung werfen den Grünen vor, den Bürgern zu viele Vorschriften zu machen, 63 Prozent mangelndes Verständnis für die wirklichen Sorgen der Menschen.

Jeder Zweite ist überzeugt, dass die Politik der Grünen den Wohlstand in Deutschland gefährdet, 40 Prozent, dass diese Politik ihnen persönlich Nachteile bringen wird. Anerkennende Urteile werden nur von einer Minderheit geäußert. Zu Beginn der Legislaturperiode attestierten 42 Prozent der Bevölkerung den Grünen, dass sie langfristig denken und zukunftsorientierte Politik machen; heute haben nur noch 20 Prozent diesen Eindruck. Die Überzeugung, dass die Grünen verstehen, was die Menschen in Deutschland bewegt, ist von 34 auf acht Prozent zurückgegangen.

Der Vorwurf der Bürgerferne wird nicht nur den Grünen gemacht. Neben den Grünen wird der FDP und der Linken die größte Bürgerferne zugeschrieben, den Unionsparteien dagegen die größte Bürgernähe. CDU/CSU gelten gleichzeitig als bürgernah und wirtschaftsnah. Die FDP gilt als bürgerfern, aber wirtschafts-

nah, die Grünen dagegen sowohl als bürger- als auch als wirtschaftsfern. Nur der Linken wird mehr und dem Bündnis Sahra Wagenknecht ähnlich viel Distanz zur Wirtschaft unterstellt wie den Grünen.

Keine andere Partei war zu Beginn der Legislaturperiode mit vergleichbar hohen Erwartungen konfrontiert wie die Grünen. Jetzt gelten sie als hauptverantwortlich für die unbefriedigende Bilanz der Ampelregierung und ziehen mehr als ihre Koalitionspartner Enttäuschung und Frustration auf sich. Man könnte daher erwarten, dass auch ihre Wählerbasis erodiert. Tatsächlich sind es jedoch die beiden Koalitionspartner SPD und FDP, die unter die Räder geraten sind: Die SPD erreicht bei den Zweitstimmenwahlabstimmungen zurzeit gerade einmal 15 Prozent – rund elf Prozentpunkte weniger als bei der Bundestagswahl; die FDP liegt bei fünf Prozent und müsste zittern, ob sie wieder in den Bundestag einzieht.

Doch nur die Grünen hätten Chancen, ihr Ergebnis der vorigen Wahl abermals zu erreichen und so als Einzige unbeschadet aus dieser Koalition herauszukommen: 2021 erzielten sie mit 14,8 Prozent ihr bestes Ergebnis, aktuell liegen

sie bei 14 Prozent. Ihr Potential hat sich zwar deutlich verringert; zur Zeit der großen Koalition konnte sich jeder Dritte, teilweise sogar 40 Prozent der Wahlberechtigten vorstellen, bei Wahlen die Grünen zu unterstützen. Die Sympathien für die Partei übertrafen ihre Wahlergebnisse bei weitem. Aktuell kommen die Grünen noch für 23 Prozent bei einer Wahl in Betracht. Der Kreis derjenigen, die die Grünen auf den ersten Rang ihrer Parteisympathien setzen, hat sich seit der Bundestagswahl von 20 auf 14 Prozent vermindert. Aber das Wählerfundament ist bemerkenswert stabil. Dieses Phänomen wird in der Öffentlichkeit, die die Grünen als völlig in der Defensive wahrnimmt, weitgehend übersehen.

Der wesentliche Grund für diese Stabilität ist im Charakter der Grünen als Programm- und Ideologierolle zu sehen, die sie trotz vieler Kompromisse in dieser Koalition beibehalten haben. Ihre oft missionarisch wirkende Konsequenz, die in der breiten Bevölkerung zunehmend auf Misstrauen und Ablehnung stößt, schweißte im Kern der grünen Wählerschaft eher zusammen. Der Kreis, der den Grünen positiv gegenübersteht, ist kleiner geworden; aber dieser Kreis ist heute noch mehr von ihnen überzeugt als früher. Und es ist vor allem die grüne Agenda, die diesen Kreis stabilisiert. 77 Prozent derjenigen, denen die Grünen auch heute gefallen, begründen dies mit ihrem Engagement für Umwelt- und Klimaschutz, 67 Prozent generell mit dem Einsatz für wichtige Zukunftsthemen. Beides wird heute häufiger als Begründung angeführt; ebenso verhält es sich mit dem Eindruck, dass es bei den Grünen noch Idealisten gibt. Dass die Grünen pragmatische Politik machen, wird ihnen dagegen nur von 13 Prozent ihrer Unterstützer attestiert; aber das gilt in diesem Kreis anders als in der breiten Bevölkerung nicht als Manko, sondern als Ausdruck von Konsequenz.

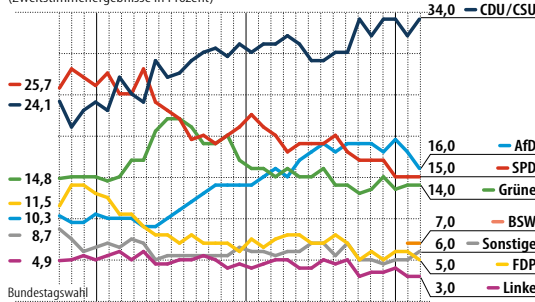
Die Agenda der Grünen hat sich auch nach dem Eindruck der großen Mehrheit der Bevölkerung in der Regierung nur wenig verändert. Sie werden vor allem mit der Ablehnung der Kernenergie, dem Ausbau regenerativer Energien, Engagement für Umwelt- und Klimaschutz sowie für höhere Umweltauflagen in der Landwirtschaft verbunden. Die Beschlüsse in dieser Legislaturperiode haben allerdings dazu geführt, dass 80 Prozent die Energie- und Klimapolitik der Grünen auch mit dem Verbot von Öl- und Gasheizungen assoziieren.

Darüber hinaus setzen sich die Grünen in den Augen der großen Mehrheit auch für Toleranz gegenüber anderen Kulturen und für eine konsequente Unterstützung der Ukraine ein. Dabei fällt auf, dass die meisten zwischen dem Engagement für die Ukraine und der Stärkung der Verteidigungsfähigkeit Deutschlands trennen: Während 69 Prozent den Eindruck haben, dass sich die Grünen für die Ukraine einsetzen, nehmen nur 20 Prozent einen vergleichbaren Einsatz für die militärische Stärkung des eigenen Landes wahr.

Am Beginn der Legislaturperiode wurden die Grünen bereits als die neue Volkspartei gesehen. Davon sind sie heute weit entfernt – nicht einmal primär aufgrund der geschmolzenen Potentiale, sondern vor allem aufgrund des verbreiteten Eindrucks von Bürger- und Wirtschaftsferne und einer Agenda, die als eng fokussiert wahrgenommen wird. Für die Anliegen, die der Bevölkerung derzeit besonders wichtig sind – Begrenzung der Zuwanderung, innere Sicherheit, Stärkung der Wirtschaft, gute Schulen, Stabilisierung des Sozialstaats, Verringerung der Steuerlast –, werden die Grünen kaum als Anwalt gesehen. Nur vier Prozent haben den Eindruck, dass sich die Grünen für eine Begrenzung der Zuwanderung einsetzen, elf Prozent für eine Stärkung der Wirtschaft und 18 Prozent für gute Schulen. Das Engagement für klassische grüne Ziele stabilisiert den Kern der Anhängererschaft, führt aber zu einer Entfremdung von der großen Mehrheit.

Die Stärke der Parteien

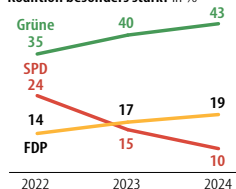
Wenn schon am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen? (Zweitstimmenergebnisse in Prozent)



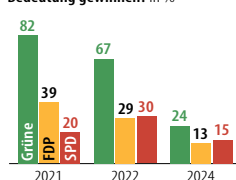
Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, jüngste Umfrage: 1. bis 14.3.2024, 1027 Befragte, gerundete Angaben. FA.Z.-Grafik Walter

Bedeutung und Beliebtheit der Grünen

Wer prägt die Politik der Ampel-Koalition besonders stark? in %

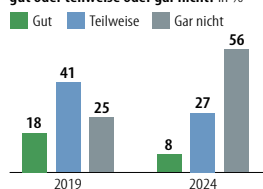


Welche Partei wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen? in %

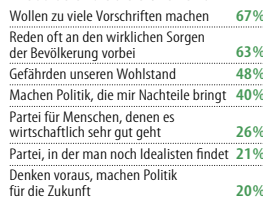


Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach

Gefallen Ihnen die Grünen alles in allem gut oder teilweise oder gar nicht? in %



Wie schätzen Sie die Grünen ein?



FA.Z.-Grafik Walter